

Grünen-Hochschulgruppe Tübingen:

New Economy hat Zukunft

Experten von Tübinger IT-Firmen glauben trotz Krise an Wachstum

TÜBINGEN. „Sorgen Sie dafür, dass Herr Hüttner wieder zum Essen ins Staatsministerium eingeladen wird“, verlangte Informatik-Professor Herbert Klaeren vom Landtagabgeordneten Boris Palmer, der als Moderator die IT-Diskussion der Grünen Hochschulgruppe lenkte. Tobias Hüttner, Vorstand der Tübinger Software-Schmiede Egisys AG, hatte beklagt, das große Interesse der Politik an der New Economy sei plötzlich verschwunden - keine Essenseinladung in Erwin Teufels Villa Reitzenstein mehr.

Bernhard Bruscha, Vorstandsvorsitzender der Tübinger Transtec AG, hatte zuvor unterhaltsam geschildert, wie Politik, Analysten und Anleger während des Börsenbooms des letzten Jahres jeden Bezug zur Realität verloren hatten. An der Börse

habe der Satz „Gewinn ist langfristig“ die Kurse geprägt. Auch Bruschas Unternehmen, als Nummer 20 sehr früh am neuen Markt notiert, wurde in unvernünftige Kurshöhen über 150 Mark katapultiert. Heute ist die Aktie noch 10 Mark wert - zu wenig, wie Bruscha findet. Trotz der aktuellen Krise rechnet der Transtec-Chef deshalb in den nächsten Jahren mit einem Wachstum seines Unternehmens von 10 Prozent pro Jahr. Auch Tobias Hüttner sieht die Zukunft der Branche positiv: „Man kann im Internet weiterhin Geld verdienen, sogar immer mehr.“

„Geld spielt keine Rolle - wir haben sowieso keins“ ist hingegen für Prof. Klaeren die Devise der Landesregierung, wenn es um den Ausbau der Tübinger Informatik geht. Fünf bis sechs

zusätzliche Professuren benötige die Fakultät - 50 Prozent mehr als heute. Rainer Garden, beim Arbeitsamt Reutlingen auf die IT-Branche spezialisiert, stellte die regionale Greencard-Bilanz vor: 26 ausländische IT-Spezialisten sind in Reutlingen registriert worden. Jeder von Ihnen habe 2,5 Arbeitsplätze für Inländer geschaffen. Die Arbeitskraftnachfrage sei zwar zurückgegangen, aber noch immer könnten viele Stellen nicht besetzt werden. Ein Blick in den mit 60 Zuhörern besetzten Hörsaal und aufs Podium bestätigte seine These, Frauen seien im IT-Bereich immer noch extrem unterrepräsentiert. Alle Experten waren sich einig, dass die aktuelle Krise eine notwendige Konsolidierung darstellt. Die Nachfrage nach Informatikern werde mit den Anwendungen wachsen.

Schwäb. Tagblatt 17.12.2001